



Bericht über das WORKSHOP-FESTIVAL

Transnationale Konzepte im modernen Tanz

16.-18. März 2018 | DOCK 11, 10435 Berlin, Kastanienallee 79

Das gtf-Workshop-Festival befasste sich mit dem transnational verbreiteten Tanzerbe europäischer Wegbereiter des zeitgenössisch-modernen Tanzes. Im Mittelpunkt standen die tanzpädagogischen Ansätze von Rosalia Chladek, Erika Klütz, Marianne Vogelsang, Karin Waehner und Sigurd Leeder. Diese Künstlerpersönlichkeiten hatten in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts an ihren Wirkungsorten häufig als Brückenbauer gewirkt, sie waren aber vor allem auch in vielerlei Hinsicht Grenzgänger, die es geschafft hatten, ihre Lehre u.a. an akademischen wie auch international besuchten Ausbildungsstätten weiterzugeben.

Anlass für diese Spurensuche bot das von Heide Lazarus initiierten und geleiteten Tanzfonds Erbe-Projekt „Karin Waehner – Eigensinnig in Zwischenräumen“, bei dem Jean Masse, Bruno Genty, Annette Lopez Leal und Michael Gross mit ihrem Stück WEGEHEN das Ergebnis ihrer eigenen Auseinandersetzung mit dem choreografischen Werk Karin Waehners in Berlin im DOCK 11 vorstellten. In Kooperation und in Verbindung mit diesem Projekt war es möglich, an diesem Ort nicht nur ein erläuterndes Rahmenprogramm zum Arbeitsansatz der Wigman-Schülerin Karin Waehner zu realisieren, sondern dieses Kunstzentrum bot dem Publikum wie auch Künstlern darüber hinaus einen idealen „Denk- und Handlungsraum“, um die künstlerisch-pädagogischen Konzepte weiterer Exponenten aus dieser Schwellen-Epoche des Modernen Tanzes in Praxis-Laboren kennenzulernen und vergleichend zu untersuchen.

Entsprechend den Zielen des Europäischen Kulturerbe-Jahres 2018 SHARING HERITAGE wurden daher die verantwortlichen Repräsentanten bzw. Akteure von weiteren beispielhaften und bemerkenswerten europäischen künstlerischen Recherche-Projekten eingeladen, um in Performances und kollaborativ angelegten praktischen Workshops und gemeinsamen Gesprächsrunden Einblick in ihre Projektarbeit zu geben und auf die Besonderheiten der jeweiligen pädagogisch-künstlerischen Konzepte einzugehen. Das Programm des Workshop-Festival-Wochenendes war dicht und konzentriert. Es vermittelte allen Beteiligten einen fundierten Einblick in die Arbeitsweisen der verschiedenen Ansätze und setzte sich aus folgenden Modulen zusammen:

KARIN WAEHNER-Projekt (Gesamt-Leitung: Heide Lazarus)

- Performance WEGEHEN mit „celui sans nom“-Rekreation 2018 (Bruno Genty, Jean Masse, Annette Lopez Leal, Michel Groß, Peter Jarchow)
- Workshop „Karin Waehner: Der individuelle Ausdruck in der Bewegung“ (Jean Masse / Bruno Genty)
- Podiumsdiskussionen (Moderation: Heide Lazarus), u.a. Künstler-Gespräch zu WEGEHEN; Geteilte Nachlässe in Europa am Beispiel Karin Waehner (Stephan Dörschel, Dr. Josephine Fenger, Jean Masse); Moderner Tanz in den transkulturellen Räumen des 20. Jahrhunderts

(Dr. Josephine Fenger, Dr. Laure Guilbert sowie beteiligte Künstler); Geschichte(n) erben?
(mit Künstler*innen der beteiligten Recherche-Projekte).

Vortrag „Karin W.....er? , Die Tanzvermittlerin/ La passeuse de danse (Dr. Josephine Fenger).

ROSALIA CHLADEK-Projekt:

- Lecture Demonstration „Grundprinzipien der Chladek-Tanztechnik“ (Doris Buche Reisinger, Eva Lajko)
- Performance „Das choreografische Erbe von Rosalia Chladek heute“ (Doris Buche-Reisinger) mit den Solo-Tänzen *Slawischer Tanz Nr. 8* (1923), *Way* und *Danse Tournante*, inkl. *Drehtanz* (1928)
- Workshop „Ursache und Wirkung in der tänzerischen Bewegung: Die Prinzipien der Chladek-Technik (Eva Lajko)

SIGURD LEEDER-Projekt:

- Lecture Performance „Sigurd Leeder – Der übervolle Eimer“ (Karin Hermes, Tim Rubidge) mit Ausschnitten *Oh Dear* (1948), *Rain* (1952), *Sommer* (1952), *Mobile* (1975), *Danse macabre* (1935)
- Workshop „Sigurd Leeder – Etuden und Notationen (Karin Hermes, Tim Rubidge)

ERIKA KLÜTZ / MARIANNE VOGELSANG bzw. VEKTORTANZ-Projekt

- Lecture Demonstration „Vektortanz – unter Einbezug von Erika Klütz, Marianne Vogelsang u.a.“ (Kirsten Seeligmüller)
- Workshop „Improvisationen zur Tanztechnik unter Einbezug des Studienmaterials von Marianne Vogelsang und Erika Klütz“ (Kirsten Seeligmüller).

Die präsentierten Bühnenprogramme und Lecture Demonstrations zeigten allesamt mit einer jeweils bemerkenswert prägnanten künstlerisch-choreografischen Handschrift sowie beeindruckenden Klarheit und Präsenz verschiedene Formen und spannende Möglichkeiten einer zeitgenössischen künstlerischen Auseinandersetzung und Interpretation zum (Lebens-)Werk der gewählten Exponenten. An dieser Stelle sei es mir erlaubt, die Darbietungen des ehemaligen Waehner-Schülers Jean Masse und des ehemaligen Leeder-Schülers Tim Rubidge hervorzuheben und die Leistung dieser beiden Senior-Tänzerpersönlichkeiten besonders zu würdigen. Gerade ihre Beiträge verdeutlichten in anregender und eindrucksvoller Weise die Qualität und zeitgenössische Aktualität der Arbeits- und Vermittlungsansätze des Modernen Tanzes. Die Künstler*innen der beim Workshop-Festival gezeigten Performances interpretieren ihr Tanzerbe aus einer jeweils persönlichen und heutigen Sicht. Ebenso wurde in den Workshops wurde ein an unsere Gegenwartswelt angepasster Umgang mit dem tänzerischen Erbe bzw. dem immensen Körper- und Bewegungswissen der Moderne sichtbar, d.h. über die personale Übertragung bzw. Transmission erfolgt immer auch eine Transformation der Konzepte bzw. des immateriellen Erbes. In diesem Sinn hatte Karin Waehner auch von einem wandlungsfähigen „*danse évolutive*“ gesprochen.

Die facettenreiche Perspektivierung zwischen zeitgeschichtlicher und performativ-ästhetischer Betrachtung sowie das körperlich-kinästhetische Erleben der Vermittlungsweise hatten allen

Beteiligten und ebenso dem Gastpublikum neue Sichtweisen (wieder-)eröffnet bzw. bewusst gemacht. Im abschließenden gemeinsamen Tanz-Laboratorium am Sonntag wurden Fragen hinsichtlich der Stellung des Modernen Tanzes in der Nachkriegszeit, sein Verhältnis zum Klassischen Tanz bzw. zu den etablierten Theaterinstitutionen versus Freiem Schaffen virulent. Aus der Erfahrung der praktischen Arbeit in den Workshops waren gemeinsame Leitideen, Leitthemen und Arbeitsweisen innerhalb der hier versammelten „Familie“ des Modernen Tanzes erkennbar geworden, aber auch deren unterschiedliche Akzentuierungen und Schwerpunkte bei der didaktischen Strukturierung, u.a. beispielsweise hinsichtlich des Aspekts der offenen Aufgabenstellungen und induktiven Arbeitsweise und der Funktion der Improvisation. So wünschten sich alle Akteure des Workshop-Festivals weitere Treffen, Symposien oder Sommerschulen um die Befragung und Untersuchung des künstlerisch-pädagogischen Tanzerbes zu vertiefen und weiterzuführen zu können. Die gut aufeinander abgestimmten Beiträge und die intensiven kollegialen Diskussionen empfanden die Teilnehmenden als eine anregende und wertvolle Bereicherung für ihr eigenes Engagement im Rahmen von Studium, Lehre oder Forschung. Die Pariser Tanzwissenschaftlerin Dr. Laure Guilbert (Paris) artikulierte ihre Überzeugung, dass „diese Treffen zwischen Praxis und Reflexion, mit lokaler und europäischer Perspektive, mit verschiedenen Generationen und komplementären beruflichen Kenntnisse immer wieder fruchtbar sind und notwendig sein werden“ und alle Beteiligten wünschen sich, dass diese europäisch-länderübergreifende Kooperation und Recherche-Treffen eine adäquate Fortsetzung finden möge. Seitens der Gesellschaft für Tanzforschung (gtf) möchten wir allen Beteiligten - den Künstler*innen und Referent*innen genauso wie den Teilnehmer*innen - danken für ihre exzellenten Beiträge, ihre Sensibilität und Offenheit für alle Belange, die sich bei der organisatorischen Durchführung eines solchen Arbeitsformats ergeben. An dieser Stelle möchte ich Heide Lazarus und Kirsten Seeligmüller mit ihrem Team sehr herzlich danken für ihre unermüdliche, intensive Mitarbeit an der Konzeption und Durchführung dieser Veranstaltung. Des Weiteren wurde das gtf-Workshop-Festival von einer Reihe von Kooperationspartnern unterstützt: Dachverband Tanz Deutschland e.V., Deutsche UNESCO-Kommission e.V., DOCK 11 Berlin, Internationale Gesellschaft Rosalia Chladek e.V. Wien, Hermesdance Bern, KARIN WAEHNER: Eigensinnig in Zwischenräumen. Ein TANZFONDS ERBE-Projekt & Cie. EPIPHANE Jean Masse.

Das folgende Statement des Tänzer-Choreografen Jean Masse, welcher bis in unsere Gegenwart das tanzkulturelle Erbe von Karin Waehner pflegt und weitergibt, vermag uns darüber hinaus einen Eindruck vermitteln, welcher Geist und welche Gedanken das Treffen des gtf-Workshop-Festivals bestimmt haben.

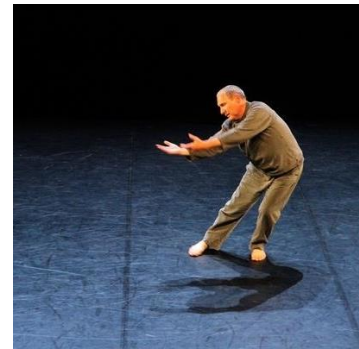
Claudia Fleischle-Braun

Gedanken von Jean Masse, Tänzer-Choreograf und Leiter der Cie. *Épiphane* (21.3.2018)

Cette semaine d'échanges, de débats et de partages chorégraphiques a été un temps très fort. Merci à Heide Lazarus, à Claudia Fleischle-Braun et Kirsten Seeligmüller pour leurs compétences, leur accueil et leur accompagnement.

Après un siècle où s'est inventée une Danse Moderne qui a essaimé à travers le monde, nous avons pu réinterroger ces mouvements qui nous ont marqués en profondeur. Ces jours de rencontres et de partages ont été très riches. Il était important de se resituer dans ce contexte de la Danse et de constater combien nous sommes les descendants de cette Danse Moderne qui a irrigué les pays et développé des réalités multiples du mouvement. Il m'est apparu que nous avons une âme commune qui rendait possible un dialogue au-delà de nos différences. Il est si important de pouvoir faire exister ceux qui nous ont tant donné au delà de leur disparition physique. Il est sûr que leur esprit est toujours là et qu'il reste à poursuivre cette oeuvre qui est du domaine du vivant.

Cette semaine, composée de paroles, de mouvements et de réflexions, a été un moment intense pour moi : pouvoir témoigner d'une Danse enracinée dans la terre, issue de Mary Wigman et transmise par Karin Waehner à travers une Danse évolutive, destinée à la part d'humanité qui est en chacun de nous au-delà de la technique, des systèmes et des codifications. Il faut insister sur la nécessité de rendre visible l'invisible et de requestionner sans cesse ce qui est humain dans l'homme. Il reste essentiel, dans nos univers qui se dématérialisent, de se confronter à la matière du mouvement qui nous rend justes et généreux. La Danse ne nous appartient pas, elle est au coeur de tous ceux qui transmettent avec passion cet art de l'incarnation et du partage. C'est le vivant en nous qui s'exprime et qui prend la forme de ce que nous sommes profondément.



Jean Masse, danseur-chorégraphe

Statement von Jean Masse, Tänzer-Choreograf und Leiter der Cie. *Épiphane* (21.3.2018).

Diese Woche des Austausches, der Debatten und der choreografischen Teile war eine sehr starke bzw. intensive Zeit. Danke an Heide Lazarus, Claudia Fleischle-Braun und Kirsten Seeligmüller für ihre Kompetenzen, ihr Willkommen und ihre Begleitung.

Nach einem Jahrhundert, in dem der Moderne Tanz erfunden worden und durch die Welt geschwärmt ist, konnten wir diese Bewegungen wieder befragen, die uns tief geprägt haben. Diese Tage der Begegnung und Aufführungen waren sehr reich. Es war wichtig, sich in diesen Tanzkontext wieder einzuordnen und festzustellen, wie viel wir die Nachkommen dieses Modernen Tanzes sind, der die Länder bewässert hat und vielfache Ausdrucksmöglichkeiten der Bewegung entwickelt hat. Mir erschien es, als ob wir eine gemeinsame Seele haben, die einen Dialog jenseits unserer Unterschiede möglich machte. Es ist so wichtig, diejenigen existieren lassen zu können, die uns über ihr physikalisches Verschwinden hinaus etwas gegeben haben. Es ist sicher, dass ihr Geist immer da ist und dass dieser bleiben wird, um dieses Werk fortzusetzen, welches ein lebendiges Gebiet ist. Diese Woche, zusammengesetzt aus den Worten, aus Bewegungen und aus Überlegungen, war ein intensiver Moment für mich: Zeuge eines Tanzes sein zu können, der in der Erde verwurzelt und heimisch geworden ist, von Mary Wigman abstammend und von Karin Waehner in einen evolutiven, wandlungsfähigen Tanz übertragen, zu einer Seite der Menschlichkeit, die jedem von uns jenseits der Technik, der Systeme und der Kodifizierungen gegeben ist. Man muss auf die Notwendigkeit Nachdruck legen, das Unsichtbare sichtbar zu machen und unaufhörlich wiederzubefragen, was dem Menschen menschlich bzw. menschenwürdig ist. Es bleibt in unserem dematerialisierten Universum wesentlich, sich der Materie der Bewegung gegenüberzustellen, die uns fair und großzügig macht. Der Tanz gehört uns nicht, er ist mitten in allen diejenigen, die mit Leidenschaft diese Kunst der Inkarnation und des Miteinander-Teilens weitergeben. Es ist das Lebendige in uns, das sich ausdrückt und die Form nimmt, was wir tief im Innern sind.

Jean Masse, Tänzer-Choreograf

Das ausführliche Programm (incl. zusätzlicher Materialien) des Berliner Workshop-Festivals kann eingesehen werden unter www.gtf-tanzforschung.de sowie unter http://www.dock11-berlin.de/index.php/cat/1_0/id/p674_Transnationale-Konzepte-im-modernen-Tanz.html ; <http://tanzfonds.de/projekt/dokumentation-2017/karin-waehner-1926-1999-eigensinnig-in-zwischenraeumen-2/> und http://www.dock11-berlin.de/index.php/cat/1_0/id/p673_WEGEHEN.html